

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Evangelischer Pfingstkindergarten

in Trägerschaft der Hoffbauer Kinder gGmbH

„Lasset die Kinder zu
mir kommen und
hindert sie nicht...“

Lk 18 Vers 16



Kontakt Daten

Hoffbauer Kinder gGmbH

Julia Meike
Geschäftsführerin
Hermannswerder 7
14473 Potsdam

www.hoffbauer-kinder.de

Telefon: 0331 2313-100
Fax: 0331 2313-293
E-Mail: info@hoffbauer-kinder.de

Evangelischer Pfingstkindergarten

Holger Baumgart
Leiter
Große Weinmeisterstr. 49d
14469 Potsdam

www.pfingstkindergarten.de

Telefon: 0331 295382
E-Mail: holger.baumgart@hoffbauer-kinder.de

Stand 18. März 2018

Gliederung

1. Trägerkonzept
2. Profil der Einrichtung
3. Struktur
4. Religionspädagogik
5. Die Grundlagen elementarer Bildung in Brandenburg
6. Musisch-Ästhetischer Schwerpunkt
7. Übergänge gestalten
8. Integration / Inklusion
9. Beobachtung und Dokumentation
10. Zusammenarbeit mit Eltern
11. Partizipation und Beschwerdemanagement
12. Sexualpädagogik
13. Kinderschutz
14. Kooperationen
15. Praktikum / Ausbildung / Fort- und Weiterbildung
16. Gesetzliche Grundlagen

Stand 18. März 2018

1. Trägerkonzept

Die Hoffbauer Kinder gGmbH ist eine Tochtergesellschaft der Hoffbauer-Stiftung und verantwortet evangelische Kindertagesstätten in Potsdam und Umgebung. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich auf der Insel Hermannswerder in Potsdam.

Mit Schwerpunkten im Bildungsbereich, in der diakonischen Arbeit und Seelsorge verwirklicht die Hoffbauer-Stiftung in ihren Tochtergesellschaften die Vorgaben ihrer Gründerin Clara Hoffbauer.

Die Kindertagesstätten der Hoffbauer Kinder gGmbH sehen ihre Aufgabe in der ganzheitlichen Bildung, Erziehung, Förderung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt. In Werder/Havel bieten wir darüber hinaus Kindern der dritten und vierten Klasse Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben in einem hortähnlichen Angebot. Unabhängig von einer konfessionellen Bindung stehen sie allen Familien offen. Wir verstehen unsere Einrichtungen als Orte des Lebens und Lernens in einer Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen und in ihrer Einzigartigkeit angenommen fühlen.

Als Tochtergesellschaft der Hoffbauer Stiftung gilt folgender Leitsatz für die Arbeit in Evangelischen Kindertagesstätten der Hoffbauer Kinder gGmbH:

Evangelisch macht Schule heißt für uns: Wir stärken Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sich in Freiheit zu entfalten, Verantwortung zu übernehmen und in Hoffnung zu leben, die aus einer christlichen Sicht auf Mensch und Welt erwachsen.

Handlungsleitend für die Arbeit sind darüber hinaus die vier Säulen:

Gnade erfahren ... heißt für uns

im selbstbewussten und von Gott geschenkten Menschsein mit seinen Möglichkeiten und in seiner Begrenztheit angenommen sein. Im Gelingen und im Scheitern jenseits von Recht und Gerechtigkeit ist Gnade erfahrbar.

Freiheit leben ... heißt für uns

im Denken und Handeln auf Gottes schützende Hand vertrauen und im menschlichen Miteinander den eigenen Weg gehen.

Verantwortung tragen ... heißt für uns

sich selbst wie den anderen als Geschöpf Gottes erkennen. Einander in Selbstbestimmung stärken und für die Bewahrung der Schöpfung eintreten.

Vielfalt gestalten ... heißt für uns

die Verschiedenheit aller als Geschenk Gottes annehmen. Wenn jeder und jede Einzelne sein oder ihr Menschsein einbringen kann, erwächst aus Verschiedenheit der Reichtum des Ganzen.

Stand 18. März 2018

2. Profil der Einrichtung

Der Evangelische Pfingstkindergarten ist offen für Alle. Die beiden wesentlichen Säulen unserer Arbeit mit den Kindern sind unsere enge Naturverbundenheit, religionspädagogische und musisch-ästhetische Elemente, die sich in allen Bereichen wiederfinden. Die Kinder lernen täglich in und mit der Natur zu leben und sie als Teil der Schöpfung zu bewahren. Unsere Inhalte orientieren sich an den Jahreszeiten und am christlichen Jahreskreis.

Wir wünschen uns, dass Eltern Projekte begleiten und mitgestalten. Ein regelmäßiger Austausch über pädagogische Aufgaben und deren Ziele findet mindestens einmal jährlich statt. Unsere pädagogische Arbeit versteht sich als familienunterstützend, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten begleitet der Kindergarten Eltern und Kinder bei Fördermaßnahmen. Wir wünschen uns von den Eltern vor Allem eine zuverlässige Partnerschaft, in die sich beide Seiten einbringen, damit ein gemeinsames Begleiten gewährleistet ist. Eine wichtige Möglichkeit zur Unterstützung ist darüber hinaus die Mitarbeit und Mitgliedschaft in unserem Förderverein.

Jedes Kind hat in unserem Kindergarten eine feste Stammgruppe, in der Angebote und das Freispiel stattfinden. Mindestens eine pädagogische Fachkraft ist feste Bezugsperson und Ansprechpartnerin für Kinder und Eltern. Die Gruppen sind altersgemischt (2 bis 6 Jahre).

Entsprechende Fachkräfte sichern die Qualität unserer pädagogischen Schwerpunkte: eine Musikpädagogin, zwei Heilpädagoginnen, eine Fachkraft zur kompensatorischen Sprachförderung, Erzieherinnen mit der abgeschlossenen Fortbildung zum Thema „Bildungsprozesse von Kindern im Sinne ästhetischen Lernens herausfordernd begleiten“, sowie der Gemeindepfarrer.

3. Religionspädagogik

Die Kinder des Kindergartens gehören zum Gemeindeleben der Pfingstkirche. Sie werden gebraucht und erwartet. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder dies durch verschiedene Aktivitäten wie z. B. Singen im Altenheim, Mitgestalten von Familiengottesdiensten und Festen spüren und erleben können. Es ist auch zu einer schönen Tradition geworden, dass uns der Gemeindepfarrer mindestens einmal monatlich im Morgenkreis besucht und mit allen Großen und Kleinen eine Andacht hält. Gemeinsam mit uns entdecken die Kinder auf dem Gelände die evangelische Pfingstkirche mit der Orgel, dem Altarraum und die Bedeutung der schönen Kirchenfenster.

Das Kollegium ist geprägt von unterschiedlichen Glaubenserfahrungen. Gemeinsam mit den Kindern sind wir auf der Suche nach Gott. Dabei gehen wir von den Erfahrungen der Kinder aus, wie z.B. Staunen über Schönes und Vielfältiges, Unsicherheit vor Neuem, Angst vor Verlassenheit, Streit, Erleben von Krankheit und Tod... und das füreinander Dasein.

Sorgfältig wählen wir situativ Texte und Geschichten der Bibel aus, erleben diese nach, spielen nach, suchen Antworten auf unsere Fragen, stellen einen Bezug zu uns her. Christliche Themen sind in

Stand 18. März 2018

unserer Einrichtung Teil des alltäglichen Kindergartenlebens und finden im ganzen Tagesablauf Wiederklang.

Mittelpunkt des sozialen Lernens und der christlichen Erziehung ist das Von- und Miteinander, dabei ist uns Mitarbeitenden bewusst, dass wir den Kindern ein Vorbild sind.

Der wertschätzende Umgang unter uns Erwachsenen und mit den Kindern ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeits- und Lebensauffassung, denn nur mit einer wertschätzenden Haltung gegenüber den Menschen kann es nach einem Streit auch wieder eine Versöhnung geben.

Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner Persönlichkeit anzunehmen und zu achten. Wir möchten die Kinder ganzheitlich durch den christlichen Glauben stark machen. Und so findet sich der religiöse Gedanke in unserer Einrichtung in allen Bildungsbereichen wieder. Dabei bilden der Morgenkreis und das Beten vor den Mahlzeiten einen wichtigen Bestandteil.

Der Morgenkreis

Der Morgenkreis spielt in der christlichen Erziehung in unserem Kindergarten eine sehr wichtige Rolle. Er stellt eine Form der pädagogischen Arbeit dar, bei welcher die Kinder aller Altersstufen einbezogen werden und alle dabei sind. Dadurch sichert er einen gemeinsamen Tagesbeginn, bei dem das Gefühl der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit von den Kindern echt erlebt werden kann: „Wir gehören zusammen – ich gehöre dazu, keiner soll allein sein, wichtig bist auch du!“ Zeitgleich lernen die Kinder Rituale kennen, die ihnen Sicherheit geben und sie lernen, sich an die Regeln einer Gemeinschaft zu halten.

Es ist uns ein Anliegen, Befindlichkeiten auszutauschen: Wie geht es uns? Was haben wir am Wochenende erlebt? Was haben wir geträumt? Wer fehlt und warum? Was ist uns wichtig? Was bewegt uns?

Auf wichtige wiederkehrende Dinge wird im Morgenkreis aufmerksam gemacht (Wochentag, Wetter, Jahreszeit, Temperatur, Monat). Im Morgenkreis können Informationen zum Tagesablauf gegeben werden. Regeln im Zusammenleben werden mit den Kindern gemeinsam wiederholt oder aktualisiert. Er dient zur Vorbereitung von religiösen Festen, z.B. Ostern und Weihnachten und kann manchmal auch als Vorlauf von Angeboten genutzt werden. Es besteht die Möglichkeit, freie Gespräche mit den Kindern zu führen, aber auch Lieder zu singen und Kreisspiele zu machen. Projektbezogene Themen, die wir über einen längeren Zeitraum mit den Kindern erarbeiten, lassen wir durch die Eindrücke und Erfahrungen der Kinder im Morgenkreis weiter entstehen und wachsen. Der Morgenkreis bietet die Chance, unser Reden und Tun in Zusammenhang mit Gott zu bringen, Werte zu deuten und christliche Lebensformen, die uns wichtig sind zu praktizieren.

Der Morgenkreis soll Beständigkeit haben (gute Tradition), aber inhaltlich variabel sein. Er besteht aus festen Teilen wie Anfangslied und Gebeten, welche mit variablen Teilen wechseln. Im Morgenkreis werden aktuelle Situationen der Kinder aufgegriffen unter dem Gesichtspunkt: Was hat das mit Gott zu tun? Biblische Aussagen, welche für Kinder fassbar sind und sich in ihrem Leben widerspiegeln, können zur Tradition werden. Eine wichtige Rolle spielt der Lauf des Kirchenjahres.

Der Morgenkreis ist der Beginn des Tages im Vertrauen auf Gott!

Stand 18. März 2018

Gebete

Das Beten gehört zum religiösen Glauben. Es ist eine Äußerung des Vertrauens, ein Zuwenden zu Gott.

Der Sinn des Betens ist es nicht, Gebete einzuüben, sondern in sie hineinzuwachsen, sie zu unverzichtbaren Ritualen werden zu lassen. In Gebeten kann man Sorgen, Ängste und Nöte, aber auch Freude und Dank ausdrücken. Gebete regen die Kinder an, aufeinander zu hören, mitzudenken, feinfühlig für die Sorgen und Empfindungen anderer zu werden. In Gebeten lernen die Kinder, mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Kinder umzugehen. Sie lernen, über Gefühle zu sprechen, zu erforschen, woher das Bauchkribbeln oder die Tränen kommen.

Die Kinder begreifen, wie wichtig und schön es ist, an andere zu denken, Fürbitte zu halten. Und sie lernen, dass Gott unter uns ist. Wir sind nicht allein, sondern werden getragen.

Das Gebet bietet die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, Stille zu hören und zu erleben, in sich hineinzuhorchen und über vieles nachzudenken, was für uns selbstverständlich ist und woran wir oft achtlos vorbeilaufen.

Bei uns gibt es sowohl feste und geformte Gebete (meist Tischgebete), bei denen uns ein Gebetswürfel oft sehr hilfreich ist, als auch freie, selbst gesprochene Gebete (im Morgenkreis). Die freien Gebete werden vor allem von den älteren Kindern sehr geliebt. Dabei ist es uns ganz wichtig, dass die Gebete der Kinder von Herzen kommen und kein Gebetszwang besteht.

Wir möchten den Kindern auch die Kirche als einen Ort der Stille, Ruhe und Ehrfurcht, des Gebetes und Trostes nahe bringen. Aber ihnen auch zeigen, dass der Kirchraum durchaus auch ein Ort der Freude am Leben und der Schöpfung ist, wo man durch fröhliches Singen seinen Dank zum Ausdruck bringen kann.

4. Struktur

4.1 Lage, soziales Umfeld, Geschichte der Einrichtung

Der Evangelische Pfingstkindergarten liegt im Potsdamer Norden in unmittelbarer Nähe zum Pfingstberg und in der Nähe des Neuen Gartens.

Die nächstliegenden Straßen (Große Weinmeisterstraße und Hessestraße) sind in einiger Entfernung, was den besonderen Charme inmitten der Kleingärten des Pfingstbergvereins und den Gartenparzellen der Pfingstkirche unterstreichen.

Tatsächlich gehört das Gebäude des Pfingstkindergartens zu einem Ensemble von Häusern (nebengelegene Evangelische Grundschule, altes Pfingsthaus mit Kindergartenbüro und Pfarrwohnung, Gemeindehaus und Pfingstkirche), die einen historischen Hintergrund haben, der auf Kaiserin Auguste Viktoria zurückzuführen ist.

Ursprünglich geplant als Winzerhaus wurde das Kindergartengebäude zunächst auch als Stall und Jugendherberge genutzt, bevor die Kirchengemeinde 1946 mit der Betreuung von Kindern in den Räumen begann. 1998 wurden mit einem Anbau zwei weitere Gruppenräume geschaffen. 2014 übernahm die Hoffbauer Kinder gGmbH die Trägerschaft der Einrichtung.

Stand 18. März 2018

4.2 Kapazität, Gruppen und pädagogische Mitarbeitende

In unserem Kindergarten werden 46 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren altersgemischt in 3 Gruppen (Sonne-, Mond- und Sternengruppe) betreut. Mit den Kindern, die ein Jahr vor der Schule stehen, arbeiten wir zweimal in der Woche in einer altershomogenen Gruppe (Regenbogengruppe).

Gruppenleitend und teilweise gruppenübergreifend arbeiten im Ev. Pfingstkindergarten insgesamt 5 Erzieherinnen in Voll- oder Teilzeit, sowie ein Leiter. Darüber hinaus arbeitet bei uns mindestens eine Auszubildende oder ein Auszubildender in Teilzeit und/oder ein/e Studierende/r der „Fachhochschule Clara Hoffbauer“.

4.3 Personalschlüssel

Der Personalschlüssel des Ev. Pfingstkindergartens entspricht den Rahmenbedingungen des Landes Brandenburg. Die Anzahl der Betreuungsstunden unseres Personals ist abhängig vom Alter der betreuten Kinder (bis oder über drei Jahre), sowie der Betreuungsdauer (bis 6, bis 8 oder bis 10 Stunden Betreuungsumfang).

4.4 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unser Kindergarten ist montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Die Schließzeiten sind mit dem Kita-Ausschuss abgestimmt und betragen maximal 25 Werktage im Kalenderjahr. Sie beinhalten eine dreiwöchige Sommerschließzeit (parallel zur Schließzeit der Evangelischen Grundschule nebenan), 3 Konzeptions- bzw. Fortbildungstage, individuelle Brückentage und die Werktage zwischen Weihnachten und Neujahr.

4.5 Räume und Außengelände

Das kleine Haus ist überschaubar und bietet eine familiäre Atmosphäre. Im Eingangsbereich hängen Pinnwände mit wichtigen Informationen für die Eltern. Eine Pinnwand ist ausschließlich für Themen, die Eltern anbringen. Eine weitere informiert über Aktuelles aus dem Förderverein.

Das Haus bietet 3 Gruppenräume, jeweils untergliedert in einen Hauptraum und einen Nebenraum, zwei Garderobenbereiche, zwei Waschräume, eine Küche sowie ein Personal WC mit Dusche. Das Büro ist in einem Nachbargebäude (dem alten Pfingsthaus) untergebracht.

Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass die Kinder Rückzugsmöglichkeiten haben. Je eine Bau-Ecke, ein Spielhaus (Holzständer mit Tüchern) und eine Kuschelecke laden zum Spielen ein. Die Spiele und Bücher in den Regalen sowie verschiedene Materialien zum Malen, Werken, Gestalten, Konstruieren, Experimentieren und Spielen können jederzeit von den Kindern genutzt werden. Bei Mobiliar und Spielmaterial achten wir auf die Verwendung möglichst vieler Naturmaterialien. Die Auswahl erfolgt nach ökologischen, gesundheitlichen und ästhetischen Gesichtspunkten und soll eine Reizüberflutung vermeiden. Das Spielzeug soll pädagogisch wertvoll sein und den Kindern noch Freiraum zum Selbstgestalten lassen.

Stand 18. März 2018

Die Gruppenräume werden mit den Arbeiten der Kinder der Jahreszeit entsprechend ausgestaltet. Anschaulich sind die für die Kinder gestalteten Jahreszeitentische bzw. -regale, die Stimmungen und Typisches des Jahreslaufs mit verschiedenen Materialien widerspiegeln (z.B. Tücher, Muscheln und Sand, Herbstfrüchte, Adventskranz).

Der Spielplatz befindet sich direkt am Haus und ist gleichzeitig ein großer Garten. Er ist so gestaltet, dass die Spielgeräte (Sandkasten, Rutsche mit Turm, Schaukel, Klettergerät, Wippe, Spielhäuser und Gartenmöbel) eher am Rande im Halbkreis stehen, damit in der Mitte ein freier Platz bleibt. Der Spielplatz ist ausschließlich für den Kindergarten konzipiert; als täglicher Spielraum, als Platz für Feste, Geburtstagsfeiern, Grillnachmittage usw. Ein Schuppen beherbergt Spielmaterial für den Außenbereich.

Zusätzliches Spielmaterial bietet die Natur, wie z. B. Stöckchen, Steine, Borke, Blätter, Ahornnasen, Nüsse, Erde, Sand, Wasser etc. Dieses Naturmaterial ist besonders wichtig zur Schulung der Sinne (Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten und Fühlen, Hören) und Erleben der Elemente (Erde, Wasser, Luft und Feuer).

Zusätzliche Spielorte wie ein Spielhügel, alte große Sträucher, wilde Gartenecken laden zum Zurückziehen ein, zum Geheimnisse austauschen, zum Familie oder Räuber spielen.

Umgeben von Bauerngärten bietet ein Gartengrundstück hinter dem Haus noch die Möglichkeit, ein Gemüse- und Kräuterbeet zu pflegen. Eine Obstbaumwiese mit Apfel, Birnen- und Kirschbäumen wird jahreszeitlich bedingt für Morgenkreise, Geburtstagsfeiern und Spiele genutzt.

4.6 Tagesablauf

Kinder brauchen wiederkehrende Abläufe, Rituale, sowie Raum für Selbstbestimmung in festen Gruppen und in der Familie, um darin Sicherheit und Orientierung zu finden. Vertrautheit kann durch Rituale entstehen. Diese Rituale haben ihren bestimmten Platz im Laufe des Tages oder des Jahres. Sie sind gewachsen, werden regelmäßig evaluiert und geben der Zusammengehörigkeit Ausdruck.

Unser Tag beginnt mit dem Frühdienst und einem offenen Frühstück bis 8:30 Uhr. Ab 8:45 Uhr finden täglich unterschiedliche Formen des Morgenkreises statt: zu Beginn und am Ende der Woche in den jeweiligen Gruppen, von Dienstag bis Donnerstag in großer Runde mit allen Kindern zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Im Anschluss beginnen in den Gruppen verschiedene Angebote: freies Spiel, geplante / vorbereitete Angebote, eine Obstpause. Inhalte und Abläufe orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und werden von ihnen aktiv mit gestaltet und mitbestimmt. Soweit es möglich ist verbringen wir diese Zeit auf dem Außengelände, da dies optimale Möglichkeiten bietet, um auch gruppenübergreifend und offen zu arbeiten.

Eine Schlaf- und Ruhe-Phase ist uns für die Kinder wichtig. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich nach einem anstrengenden Vormittag und dem Mittagessen erholen zu können und sich zu entspannen. Die Zeiten der Anspannung und Entspannung sollen sich ausgleichen. Je nach dem individuellen Bedürfnis und in Absprache mit den Eltern machen Kinder bei uns Mittagsschlaf oder ruhen sich in der Schlummergruppe (für die jüngeren Kinder, die nicht mehr schlafen) oder Ruhegruppe (für die Schulanfänger) aus.

Am Nachmittag bieten wir neben der Vesper offenes Spiel und Angebote unabhängig von den Gruppenzugehörigkeiten am Vormittag an.

Stand 18. März 2018

4.7 Versorgung (Frühstück, Mittag, Vesper)

Zutaten für Frühstück und Vesper lassen wir uns von einem Nahrungsmittelmarkt liefern. Das Frühstück wird vom pädagogischen Personal im Frühdienst vorbereitet. Die Kinder bereiten – soweit es ihnen möglich ist – das Brot oder Müsli selbständig zu.

Die Vesper wird von der Wirtschaftskraft oder – je nach Möglichkeit – in der Ruhezeit von den Schulabgängern, bzw. am Vormittag in den Gruppen vor- bzw. zubereitet.

Das Mittagessen wird vom Evangelischen Kindergarten Friedenshaus geliefert, wo es täglich frisch gekocht wird. Die Qualitätskontrolle, Verteilung und Vorbereitung der Mittagswaagen erfolgt durch unsere Wirtschaftskraft in der Ausgabeküche.

5. Die Grundlagen elementarer Bildung in Brandenburg

5.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder haben bei uns in besonderer Weise die Chance, ihren Körper, ihre Kräfte, ihre sinnlichen Erfahrungen zu entdecken, immer wieder auf die Probe zu stellen, Spaß und Routine an Bewegungsabläufen zu entwickeln und viel Zeit für Bewegung, Sport und Gesundheitsförderung zu investieren. Wir ermutigen sie täglich, sich Neues zuzutrauen, machen durch geeigneten Raum, Materialien und konkrete Einladungen zu Spielen Lust auf Bewegung drinnen und draußen. Besonders auch unser Fokus auf umweltpädagogische Schwerpunkte lässt tägliche Waldspaziergänge, Spielen, Toben und Entdecken im Freien bei jedem Wetter selbstverständlich werden.

5.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Kommunikation, sprachliches und in weiten Teilen auch schriftliches Handeln ist Teil des gesamten Alltags unseres Kindergartens. Es gibt vielfältige Überschneidungen mit anderen Lern-, Erfahrungs- und Bildungsbereichen, in denen Sprache häufig das Medium der Auseinandersetzung mit der Welt ist.

Beispiele für spezifische Angebote zur Sprachentwicklung:

- Gemeinsamer Morgenkreis,
- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe,
- Handlungsbegleitendes Sprechen,
- Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen und Erzählen,
- Singen, Reimen, Rätseln,
- Mittagsformeln („Guten Appetit – Sprüche“),
- Handpuppentheater,
- Finger-, Bewegungs-, Rollenspiele, u.v.m.

Stand 18. März 2018

5.3 Darstellen und Gestalten

Die ästhetische Wahrnehmung umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Noch vor dem Sprachverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung ein erstes Fenster zur Welt. Die ästhetische Bildung beinhaltet Musik, Tanz, bildnerisches und plastisches Gestalten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihr individuelles Bild von der Welt durch eigenes Tun zu konstruieren und zu konkretisieren. Der Kita-Alltag gibt den Kindern vielfältige Tätigkeitsanreize sich kreativ auszuleben. Uns ist wichtig, dass die Kinder mit kindlicher Freude matschen, experimentieren und ihrem Forscherdrang nachgehen können. Denn Kinder sind nicht nur neugierig, sie experimentieren auch gerne, sie suchen nach Lösungen, die sie selber finden möchten und entwickeln dabei eine erstaunliche Ausdauer. Im kreativen Prozess ist das Ergebnis noch offen und unvorhersehbar. Die Kinder entdecken die vielfältige Verwendung von Materialien und erproben diese in der freien Gestaltung. Sie knüpfen an ihre eigenen Erfahrungen an und suchen ihre Gestaltungswege und Ausdrucksformen. Dabei besteht kein Leistungsdruck.

Im Ev. Pfingstkindergarten stehen viele verschiedene Materialien zum Gestalten zur Verfügung und sind jederzeit für die Kinder nutzbar und erreichbar. Verschiedene Blätter, Stifte, Farbe, Wolle, Knete und Alltagsmaterialien sind zum bildnerischen Gestalten vorhanden. Nach den Interessen der Kinder bauen wir themenbezogene Ausflüge ein.

Es gibt Verkleidungsecken und Podeste, welche von den Kindern als Bühne genutzt werden können. Das nutzen sie, um anderen Kindern selbst ausgedachte Theaterstücke vorzuspielen und beobachten sich dabei hin und wieder selbst im Spiegel. Theaterstücke und kleine Programme führen die Kinder auch zu passenden Veranstaltungen oder vor Freunden im Kindergarten auf.

5.4 Mathematik und Naturwissenschaft

Das mathematische Verständnis für Zahlen, Größen, Gewichten und Formen vermitteln wir nicht auf einer mathematisch abstrakten Ebene, sondern im Alltagsgeschehen. Die Kinder lernen Zahlen, ihr Alter und die Anzahl ihrer Körperteile kennen. Sie erleben es, ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen und deren mathematische Umsetzung zu entwickeln, z.B. beim Tisch decken oder Turmbau. Es werden täglich anwesende Kinder gezählt, es wird über das Datum gesprochen, sie lernen Mengen beim Kuchen backen kennen und erarbeiten dabei mathematische Vorstellungen.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen machen Kinder sowohl im täglichen Kindergartengeschehen als auch in angeleiteten Experimenten. Sie erfahren beim Erleben der Elemente, der Jahreszeiten und z.B. beim Klettern die Naturgesetze. Die Kinder werden darin unterstützt, sich als Teil der Umwelt zu sehen, Fragen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Beim Betrachten und Erleben von Natur, Umwelt, Raum und Zeit erlernen die Kinder dann ganz unbewusst Ausdauer, Geduld und Konzentration.

5.5 Soziales Leben

Altersgemischte Gruppen sind für uns eine Notwendigkeit, um den Kindern vielfältige Erfahrungen im Gruppengeschehen zu ermöglichen. Die Kinder können unterschiedliche Positionen in der Gruppe

Stand 18. März 2018

ausleben, einmal eine Führungsrolle übernehmen, ein anderes Mal sich einordnen. In einer familiären Atmosphäre erleben die Kinder sowohl das Klein- als auch das Groß-sein. Beim sozialen Verhalten geht es besonders um die Vermittlung von Werten. Wettkampf und Konkurrenz unter den Kindern werden nicht bestärkt.

In unserer Einrichtung werden Werte jeden Tag gemeinsam von Erziehenden und Kindern gelebt und können mit der Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit herausgebildet werden, wie z.B.:

- Wertschätzung und Respekt gegenüber der Natur und allem Leben,
- Friedens- und Konfliktfähigkeit,
- Vertrauen,
- Gerechtigkeitssinn und Solidarität,
- Fähigkeit zum Mitfühlen und Helfen,
- Kooperation, Toleranz und
- Verantwortungsbewusstsein.

Bei Konflikten beobachten wir die Kinder und suchen gemeinsam mit ihnen nach gewaltfreien Lösungsmöglichkeiten, wenn sie mit der eigenen Konfliktlösung überfordert sind.

In altersgemischten Gruppen erfahren die Kinder Förderung ohne Leistungsdruck. Dabei lernen sie von und mit ihren Spielpartnern. Kinder lernen gern voneinander, weil sie hier nicht permanent erwachsener Überlegenheit ausgesetzt sind.

Der Ev. Pfingstkindergarten ist ein Ort, an dem die Kinder

- so akzeptiert werden, wie sie sind.
- in der Gemeinschaft leben lernen (Freundschaften schließen, partnerschaftliche Beziehungen zu Erwachsenen aufbauen, Rücksicht nehmen).
- Geborgenheit und Zuwendung erfahren.
- mit ihren Problemen ernst genommen werden, mit ihren Bedürfnissen, Gefühlen und Konflikten „richtig“ sind, sie wahrnehmen und mit ihnen umgehen lernen.
- in ihrer ganzheitlichen Entwicklung gesehen werden und ihren individuellen Entwicklungsprozess in ihrem eigenen Tempo durchlaufen können.
- Tischgemeinschaft erleben.
- Regeln und Strukturen erleben, das gibt Sicherheit.
- Spielräume zum Entdecken, Ausspannen, Erleben mit allen Sinnen und zum Entspannen und sich-Zurückziehen haben.
- zur Ruhe kommen können.
- uns Erwachsenen etwas beibringen, z.B. die Welt neu zu sehen.
- Teil haben an inhaltlichen Entstehungsprozessen, mitentscheiden und zusammen überlegen.

Stand 18. März 2018

6. Musisch-Ästhetischer Schwerpunkt

Kinder haben von der Geburt an ein großes Interesse an Geräuschen, Tönen, Klängen, die sie selbst erzeugen bzw. denen sie lauschen. Musik bereichert die Lebensqualität und Lebensfreude eines jeden Kindes. Sie ist eine Methode, um Stimmungen aufzugreifen und erfahr- und erlebbar zu machen, sowie diese zu verarbeiten. Musik, Musizieren und Musikerziehung fördern die kognitive, kreative, ästhetische, soziale, emotionale und motorische Entwicklung bei Kindern. Das Wiederholen von täglichen gesungenen Liedern im gemeinsamen Erleben schafft Sicherheit im Ausdruck, Melodie und Sprache. Unsicherheiten und Ängste werden durch das Musizieren abgebaut. Musikalische Bewegungs-, Sing- und Kreisspiele fördern das Koordinationsvermögen und die Motorik der Kinder, sowie ein Gemeinschaftsgefühl. Es entwickelt sich zunehmend ein Glücksgefühl beim Mitsingen bekannter Lieder. Sie haben Freude an der Melodie sowie beim Kennenlernen von Instrumenten Liedern, Melodien, Rhythmen, Tänzen und Kreisspielen. Wir möchten die Begeisterungsfähigkeit fördern, dabei steht der Spaß im Vordergrund. Wichtig ist uns nicht das Ergebnis, sondern der Prozess, den die Kinder ohne Zwang und Druck erleben.

Musikalische Bildung erfolgt:

- durch gezieltes Einsetzen von Liedern, Sing- und Tanzspielen im Morgenkreis, sowie aus allen denkbaren Alltagssituationen heraus mit oder ohne instrumenteller Begleitung
- Rhythmische Übungen, Reime, Sprechgesänge
- Kennenlernen von Orff-Instrumenten
- Kennenlernen der körpereigenen Möglichkeiten, Musik zu machen (Klatschen, Singen, etc.)
- Singen von Liedern mit instrumenteller Begleitung (Klavier, Gitarre, Flöte,...)
- Malen nach Musik
- Bewegungslieder und Kreisspiele
- Basteln von Musikinstrumenten

Die Grundlage unseres musisch-ästhetischen Schwerpunktes bildet zum einen der gezielte Einsatz einer Musikpädagogin, die sowohl Bildungsinhalte umsetzt, als auch das gesamte Team in seiner Kompetenz stärkt in regelmäßigen Teambesprechungen mit Praxisbeispielen. Zum anderen nehmen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abwechselnd regelmäßig in der Fortbildungsreihe zum Thema: „Bildungsprozesse von Kindern im Sinne ästhetischen Lernens herausfordernd begleiten“ teil.

7. Übergänge gestalten

Unsere Schulanfänger heißen Regenbogenkinder, sie kommen aus den jeweiligen Stammgruppen. Die Kinder haben im letzten Kindergartenjahr zwei Angebotstage in der Woche, die mit drei inhaltlichen Schwerpunkten ganz individuell für sie bestimmt sind. Nicht das kognitive Lernen steht

Stand 18. März 2018

im Vordergrund, sondern das Erfahren von Sinnzusammenhängen - ein Lernen, das Spaß macht und Folge des eigenen aktiven Tuns ist.

- Bewegung: Sport im Schulsaal der ev. Grundschule, Freude am Bewegen
- „Federtaschentag“: Feinmotorische Koordination, Finger- und Handgeschicklichkeit ausprobieren und üben
- Grünes Klassenzimmer: Den Wald mit seinen Tieren als natürlichen Lebensraum kennen lernen.

Die Angebotsphase ist intensiver und länger, da die Kinder sich ausdauernder konzentrieren können. Durch die Wiederholung im Tagesablauf entstehen Eigenschaften und Fertigkeiten für die Schulfähigkeit und Reife wie z. B. Selbstvertrauen und Selbständigkeit, Kommunikation und Kooperation, Konzentration und Anstrengungsbereitschaft, der Wille, einmal Begonnenes zu Ende zu führen, die Fähigkeit, Misserfolge zu verarbeiten, Neugierde, Spaß am Lernen.

Die Welt wird nach außen mehr geöffnet durch Ausflüge, Exkursionen, und Theaterbesuche.

Höhepunkt der Kindergartenzeit ist eine gemeinsame Übernachtung im Kindergarten.

Vor den Sommerferien wird ein Abschiedsfest mit den Regenbogenkindern gefeiert. Eingeladen werden die „Schulanfänger“ zu einem Gottesdienst zum Schulanfang und später zur Christenlehre in die Gemeinde.

Wir haben eine Kooperationsvereinbarung mit der Evangelischen Grundschule Potsdam, die die Zusammenarbeit beschreibt, z.B. gemeinsame Themenelternabende, Austausch über die Arbeit. Zur Kooperation gehören auch mindestens zwei Besuche in der Schule, um einen Einblick in den bevorstehenden Schulalltag zu bekommen. Ein Platzanspruch leitet sich davon nicht ab.

8. Integration / Inklusion

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen nach unserem Grundverständnis im Ev. Pfingstkindergarten gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Wir stellen darüber hinaus für die Integrationsarbeit mit Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse sowie für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf, eine besondere Sprachförderung sicher. Das pädagogische Personal berücksichtigt die Bedürfnisse dieser Kinder in seiner pädagogischen Arbeit. Dabei profitieren wir von zwei Heilpädagoginnen, die bei uns im Team arbeiten. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen pädagogischen Personal und Eltern, sowie ggf. Therapeuten / Therapeutinnen oder Sozialarbeiterinnen / Sozialarbeiter über die Entwicklung des Kindes statt. Unsere Kinder finden im Anderssein Fragen zum Leben und zu ihrer eigenen Person und entwickeln im sozialen Miteinander gegenseitige Wertschätzung und eine prozesshafte Auseinandersetzung mit dem Fremden und dem Besonderen.

In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert und Anstoß von engagierten, selbständigen Lernprozessen werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lebensfreude entwickeln. Diese fundamentalen Qualifikationen benötigen alle Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung dieser Prozesse gehören zu den spannenden Aufgaben integrativer Arbeit.

Stand 18. März 2018

9. Beobachtung und Dokumentation

Grundlage pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten. Hierbei wird der Ist-Stand der Entwicklung des Kindes durch das pädagogische Personal genau beobachtet und dokumentiert. Jeder Erzieher / jede Erzieherin nimmt sich täglich fünf bis zehn Minuten Zeit, um ein Kind zu beobachten und dokumentiert die Ergebnisse.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen

- die individuelle Förderung des Kindes,
- die Führung qualifizierter Entwicklungsgespräche mit den Eltern sowie
- die Planung von Angeboten oder Projekten mit den Kindern.

Die gewonnenen Eindrücke werden regelmäßig gemeinsam im kollegialen Austausch u. a. auf kleinen Dienstberatungen in den einzelnen Abteilungen der Kindertagesstätte besprochen. Bei Bedarf setzen die Kolleginnen und Kollegen mit Einverständnis der Eltern Videoaufzeichnungen ein.

Wir beobachten genau die sprachliche Entwicklung unserer Kinder und stellen sicher, dass bei Auffälligkeiten Fachkräfte einbezogen werden wie unsere Fachkraft für kompensatorische Sprachentwicklung. Dabei arbeiten wir sehr eng mit den Eltern des Kindes zusammen.

Das Portfolio

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem die Entwicklung des Kindes während seiner Zeit im Evangelischen Pfingstkindergarten dokumentiert wird. Diese Methode gibt den Kindern selbst eine wichtige Rückmeldung, es stärkt ihr Selbstwertgefühl und gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Denken und Handeln mithilfe der Lerngeschichten in den Portfolios zu reflektieren.

Das Portfolio ist als Ordner jederzeit für die Kinder zugänglich und steht im Regal. Die Kinder entscheiden selbst über ihre Ordner, z. B. darüber, wer sie einsehen darf. Sie gestalten die Ordner aktiv gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern oder nach Wunsch auch mit den Eltern. Mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen, Texten zur Sprachentwicklung oder der körperlichen Entwicklung wird ein bleibendes Dokument für das Kind geschaffen.

Jedes Kind nimmt den Ordner nach Ablauf der Kindergarten-Zeit mit nach Hause.

10. Zusammenarbeit mit Eltern

Durch die Überschaubarkeit des Kindergartens ist eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Eltern möglich. Wir arbeiten familienergänzend!

Die guten Beziehungen zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ergeben ein harmonisches und emotional stabiles Gefüge, innerhalb dessen sich die Kinder besser entfalten können. Die Kinder überwinden Schwierigkeiten leichter und gewinnen Sicherheit.

Stand 18. März 2018

Um die uns anvertrauten Kinder am besten fördern und verstehen zu können, ist es wichtig, ihre Welt, ihre familiären Gegebenheiten zu kennen. Wir wollen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen, ein ständiges „im Gespräch sein“. Wir führen mindestens einmal im Jahr mit allen Eltern ein Entwicklungsgespräch.

Wir möchten, dass die Eltern Einblick in unser tägliches Kindergartenleben und in die Gruppenprozesse gewinnen, um unsere pädagogischen Vorhaben und Projekte besser zu verstehen. Dazu dienen Aushänge über die „Angebote“ in den Gruppen, Informationen an der Pinnwand, „Post vom Kindergarten“ in Briefform oder per Mail, unsere regelmäßig aktualisierte Internetseite, themenbezogene Elternabende und Gespräche. Jederzeit sind wir zu Gesprächen bereit, auch nach Absprache, nicht nur zwischen Tür und Angel. Wir möchten, dass die Eltern sich mit ihren Erfahrungen, Ideen, Vorstellungen, Anregungen einbringen und auch unterschiedliche Meinungen ausdiskutieren. Bei Aktionen, z.B. 2 x im Jahr „Arbeitseinsatz“ benötigen wir die tatkräftige Unterstützung durch die Eltern. Sie unterstützen uns bei der Gartenarbeit und begleiten uns bei Ausflügen.

Mit Eltern und Kindern feiern wir zusammen Feste, wie z.B. das Sommerfest, den Erntedank, das Laternenfest, die Weihnachtsstube. In Vorbereitung zum Laternenfest basteln wir gemeinsam Laternen. In der Regel finden im Jahr drei bis vier Elternabende statt.

Kindergartenausschuss

Im Kindergartenausschuss arbeiten drei gewählte Elternvertretende aus den jeweiligen Gruppen, die Leitung, eine im Kollegium gewählte pädagogische Fachkraft, ein Mitglied des Gemeindegemeinderats der Pfingstkirchengemeinde und eine Vertretung der Trägerin. Gemeinsam werden hier die Belange des Kindergartens erörtert. Die Eltern sollen auf die Entwicklung des Kindergartens aktiv Einfluss nehmen und gestalten das Kindergartenleben mit; das ist für uns eine wichtige Art der Unterstützung.

Die Arbeit des Kindergartenausschusses wird durch eine Geschäftsordnung geregelt. Die Elternvertreter werden jährlich neu gewählt.

Wir haben einen Förderverein, der im Juli 1997 gegründet wurde. Ziel ist die finanzielle und ideelle Unterstützung des Pfingstkindergartens. Das heißt: es werden Ideen und Projekte umgesetzt, für die sonst keine ausreichenden Mittel zur Verfügung stehen. Auch ist es die Aufgabe des Fördervereins, Ideen zu entwickeln bzw. Vorschläge und Anregungen von Eltern und Mitarbeitern aufzugreifen, die zur Verschönerung und höheren Attraktivität des Kindergartens, vor allem für die Kinder, beitragen.

Aufnahme

Eltern, die ihr Kind anmelden wollen, haben an jedem dritten Donnerstag des Monats (außer bei Schließzeit) ab 16 Uhr die Gelegenheit, einen Rundgang durch den Kindergarten mit der Leitung zu machen. Ihnen wird das Profil erklärt und das Haus gezeigt. Ein Aufnahmeantrag kann ausgefüllt werden, bzw. ausgefüllt mitgebracht werden. Am Anfang des Kalenderjahres (bis spätestens Ende Februar) werden die absehbar freien Plätze für den Sommer vergeben. Die Plätze werden nach einer Bedarfsprüfung durch das Jugendamt für bis zu sechs Stunden, bis zu acht Stunden oder für bis zu zehn Stunden vergeben.

Stand 18. März 2018

Die Aufnahmen werden mit den Kita-Ausschuss beraten unter Berücksichtigung folgender Kriterien: Geschwisterkinder im Kindergarten, konzeptionelle Gegebenheiten in den jeweiligen Gruppen (Altersmischung, Homogenität in Bezug auf Geschlecht und Alterspartner in der Konstellation der Gruppe), Gemeindezugehörigkeit, Einzugsgebiet, Geschwisterkinder bei anderen Hoffbauer-Gesellschaften, Fördermöglichkeiten im Kindergarten, soziale Härtefälle.

11.Partizipation und Ideen- und Beschwerdemanagement

Partizipation von Kindern ist für uns die verbindliche Einflussnahme auf Planungs- und Entscheidungsprozesse wie zum Beispiel zur Mitgestaltung des Tagesablaufes, des Speiseplans, von Geburtstagsritualen, Gruppenregeln oder Spielideen. Dafür ist es uns ein pädagogisches Anliegen, die Kinder altersentsprechend zu befähigen, eigene Interessen, Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und zu artikulieren. Wir unterstützen Kinder dabei, ihre Ideen gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Dafür haben wir verschiedene Strukturen und Methoden geschaffen, in denen wir erste demokratische Meinungsfindungsprozesse und Entscheidungsfindungen einüben. Beteiligungsverfahren, die Kommunikation und Einbeziehung aller Kinder dabei und das Aushandeln gemeinsamer Lösungen braucht Zeit und Konzentration im pädagogischen Alltag und nimmt häufig einen großen Teil des Tages ein.

In Morgenkreisen haben Kinder die Gelegenheit, eigene Wünsche, aber auch Kritik zu äußern. Regelmäßige thematische Treffen mit allen Kindern der Einrichtung zum Beispiel zu Möglichkeiten und Regeln auf dem Spielplatz oder zu Ausflugszielen schulen Kinder und Erwachsene darin, sich auf Ideen Anderer einzulassen, zuzuhören und zu verstehen, um dann gemeinsame Wege zu finden. In Tagesschlusskreisen, zum Beispiel mit der Reflektion der erlebten Woche: Was hat mir gut gefallen, was nicht?, in schriftlichen Umfragen zum Beispiel zu Geschmack, Darbietung und Organisation der Mahlzeiten können Kinder sich auf eigene Empfindungen konzentrieren, lernen, dass es unterschiedliche Meinungen gibt und wie Kompromisse gefunden werden können.

Besonders das Bewusstsein für die eigenen Rechte und Einflussmöglichkeiten auf die Gemeinschaft eignen sich die Kinder so im täglichen Miteinander an. Den Erwachsenen obliegt es hierbei, den Fokus auf diese bewussten Prozesse zu richten, Kindern aufzuzeigen, welche Möglichkeiten sie haben, sich zu äußern. Für Kinder, die kurz vor dem Übergang in die Schule stehen, kann es interessant sein, die einzelnen Elemente für demokratisches Miteinander zu hinterfragen. Soziale Kompetenzen werden intensiv gefördert, wenn die Kinder es gewöhnt sind, zu prüfen, ob der oder die Andere seine Meinung äußern konnte, gehört wurde und die Wünsche berücksichtigt wurden. Es entsteht eine komplexe Vorstellung von Nächstenliebe, Achtsamkeit und Gleichwertigkeit untereinander, die wir als Grundvoraussetzung für friedvolles Miteinander in Gegenwart und Zukunft verstehen.

Stand 18. März 2018

Eltern und Partner der Kita haben die Möglichkeit, sich mit Hilfe unseres Ideen- und Beschwerdemanagementverfahrens Gehör zu verschaffen, Ideen und Kritik einzubringen und so aktiv an der Entwicklung der Kita mitzuwirken. Bitte sprechen sie die Leitung der Kita an, wenn sie weiteres Interesse an unserem Ideen- und Beschwerdemanagement haben.

Beschwerdemanagement

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, Kita-Leitung und die Elternvertreter zu wenden.

Grundverständnis

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird. Damit soll der Druck (Belastung) abgebaut werden. Nun beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten.

Grundsätze

Jede/r Mitarbeiter/in ist verpflichtet alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen zu nehmen. Beschwerden, die der/die Mitarbeiter/in sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt er/sie ein Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, dem eventuellen Lösungsvorschlag bzw. den bereits eingeleiteten Maßnahmen oder verabredeten Gesprächsterminen und reicht ihn weiter an den oder die Adressaten der Beschwerden bzw. die Leitung des Kindertageseinrichtungen.

Der/die Mitarbeiter/in, der/die die Beschwerde entgegen genommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur.

Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen auf die Handhabung des Beschwerdemanagement hingewiesen (Elternbrief).

Beschwerdeformen

- schriftlich per Brief, oder E-Mail
- mündliche im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- Vereinbarungen von Gesprächszeiten mit der Erzieherin oder Leitung

12. Sexualpädagogik

Kindern im Kindergartenalter wird verstärkt ihre Geschlechtsidentität bewusst. Sie setzen sich mit dieser auseinander und möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören beispielsweise die sogenannten „Doktorspiele“. Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Das Wissen um die eigene Sexualität kann vor sexuellen Übergriffen und unangemessenen körperlichen Berührungen schützen. Deshalb ist der

Stand 18. März 2018

altersentsprechende Umgang mit dem Thema Sexualität im Rahmen von Prävention ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik. Hierbei ist es wichtig, dass Regeln, die von uns aufgestellt wurden, immer wieder mit den Kindern besprochen, von ihnen verstanden und eingehalten werden. Wir haben unsere Kinder gut im Blick und sind mit ihnen im Gespräch, damit die Regeln eingehalten werden und Kinder sich trauen, Grenzen zu setzen und Grenzüberschreitungen anzusprechen.

Die Regeln:

- Jedes Kind bestimmt selbst, ob und mit wem es sogenannte „Doktorspiele“ spielen möchte. Wer etwas nicht möchte sagt „STOPP“. Ein „STOPP“ ist immer zu respektieren.
- Grenzen, die von Kindern benannt werden, sind von Allen einzuhalten. Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre Grenzen deutlich zu äußern und zu vertreten.
- Kein Kind tut dem anderen weh oder steckt sich oder anderen Kindern etwas in die Körperöffnungen (Nase, Mund, Ohr, Po, Penis oder Scheide).
- Niemand fasst die Genitalien anderer an.
- Die Pädagoginnen übernehmen eine beobachtende Rolle und achten auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.
- Die Pädagoginnen schützen die Privat- bzw. Intimsphäre der Kinder.
- Wenn wir mit den Kindern über die Geschlechtsorgane sprechen bezeichnen wir diese mit Penis oder Scheide.

In unserem Kindergarten finden altersentsprechende Angebote in Bezug auf Sexualität und Körpererfahrungen statt. Hierbei greifen wir die Themen der Kinder auf, indem wir uns mit ihren Fragen auseinandersetzen.

Ziele für die sexualpädagogische Arbeit mit unseren Kindern:

- Körperbewusstsein schaffen
- Sinnes- und Körperwahrnehmung schulen/stärken
- Selbstvertrauen stärken
- den eigenen Körper wertschätzen
- Körperhygiene kennen lernen
- Wissen über seine Körperteile und dessen Funktionen erfahren
- Gefühle erkennen, artikulieren und zu seinen Gefühlen stehen
- Anderen seine Grenzen aufzeigen: NEIN bzw. STOPP sagen lernen
- Kinder erhalten auf Fragen sachrichtige, dem Alter entsprechende Antworten

Das angemessene Eingehen auf Fragen und Bedürfnisse der Kinder, richtet sich stets nach dem jeweiligen Entwicklungsstand. Zur Unterstützung der Themenbearbeitung nutzen wir altersentsprechende Bücher, die die Auseinandersetzung mit dem Thema unterstützen.

Bei allen Familien gehen wir sensibel mit individuellen, familiären, kulturellen und religiösen Werten und Normen im Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität um. Wir sind in engem Dialog mit den Familien, hierbei ist unser Verhalten von Transparenz und Respekt geprägt. Bei Bedarf nehmen wir das Thema „Kindliche Sexualität und Entwicklung“ in unseren Elternabenden auf. Bei Bedarf nutzen wir die externe Unterstützung von Fachpersonal des Vereins „Lösungsweg e.V.“.

Stand 18. März 2018

13. Kinderschutz

Gem. § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ hat die Hoffbauer Kinder gGmbH den Schutzauftrag umzusetzen.

Werden Beschäftigten der Hoffbauer Kinder gGmbH in Zusammenhang mit ihrer Dienstausbübung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so ist das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen.

Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Es ist darauf hinzuwirken, dass die Betroffenen Hilfen zur Abwendung der Gefährdung in Anspruch nehmen, und das Jugendamt zu informieren ist, wenn die Gefährdung dadurch nicht abgewendet werden kann.

Ein „Handlungskonzept zur Umsetzung des Kinderschutzes (Kinderschutzplan) in den Kindertageseinrichtungen, Horten und anderen schulischen Einrichtungen der Hoffbauer gGmbH nach SGB VIII § 8a“ in der Fassung vom April 2013 regelt verbindlich für alle Mitarbeiter/-innen:

- Den Umgang mit Gefährdungen
- Das Handeln bei Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung
- Das Feststellen des Gefährdungspotentials und des Handlungsbedarfs

14. Kooperationen

Kooperationen bestehen mit:

- der Evangelischen Grundschule Potsdam (Hoffbauer Bildung gGmbH)
- dem Emmaus-Haus (Evangelisches Seniorenzentrum)
- der Evangelischen Pfingstkirchengemeinde
- der Fachschule für Sozialwesen, Hermannswerder

15. Praktikum / Ausbildung / Fort- und Weiterbildung

Praktika können im Ev. Pfingstkindergarten in vielfältiger Form geleistet werden: im Rahmen der weiterführenden Schulen oder einer pädagogischen Ausbildung. Eine Ausbildung in Teilzeit ist sowohl im Rahmen der Erzieherausbildung, als auch im Zusammenhang mit dem Studium an der FH Clara Hoffbauer möglich. Wir bieten Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unter Begleitung durch qualifizierte Praxisanleitung. Für das Durchführen eines Praktikums bzw. einer Teilzeitausbildung ist ein erweitertes Führungszeugnis erforderlich.

Stand 18. März 2018

Unserem Team steht der landeseinheitliche Etat für Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung und wird durch gezielte Absprachen und gemeinsamen Überlegungen beplant und in Anspruch genommen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Teilnahme an der Fortbildung „Bildungsprozesse von Kindern im Sinne ästhetischen Lernens herausfordernd begleiten“.

Im Rahmen des Kinderschutzes nehmen wir an einem regelmäßigen Austauschformat („Runder Tisch Kinderschutz“) teil.

An einem Tag im Kindergartenjahr schließen wir die Einrichtung für die Teilnahme am Kita-Konvent, einem gGmbH-weiten Fortbildungstag zu aktuellen pädagogischen Inhalten.

Zwei weitere Tage im Jahr schließen wir die Einrichtung, um am pädagogischen Konzept zu arbeiten. In einer wöchentlichen Dienstberatung bearbeiten wir aktuelle Themen und planen gemeinsam die pädagogische Arbeit.

16. Gesetzliche Grundlagen

- KitaGesetz Brandenburg
- Grundlagen für die Kindertagesbetreuung in Brandenburg; Grundsätze elementarer Bildung; Grenzsteine der Entwicklung herausgegeben vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg; 2006
- Arbeitshilfe zur Erstellung der pädagogischen Konzeption für eine Kindertagesstätte (MBS) 2010
- Wie entsteht eine Konzeption? Handreichung für die Erarbeitung einer Kindertagesstätten-Konzeption Marianne Kokigei (für PM) 2012

Die Entwicklung dieser pädagogischen Konzeption ist ein immer wähernder Prozess, bei dem die Trägerin, die Mitarbeitenden der Einrichtung, Kinder, Eltern und Partner (über den Kitaausschuss) beteiligt sind.

Die Konzeption beschreibt den Stand der Erarbeitung gemeinsamer Haltungen und pädagogischer Ziele in der Einrichtung. Sie enthält verbindliche Informationen für die Gestaltung des Alltags und ist Grundlage der pädagogischen Arbeit. Sowohl für Leiter/-in und Mitarbeiter/-innen, als auch für Eltern und Partner/-innen ermöglicht die Konzeption Transparenz, Klarheit und Orientierung. Mit der Unterzeichnung eines Betreuungsvertrages erkennen Eltern die pädagogische Konzeption, sowie die Weiterentwicklung auf Grundlage des vorliegenden Standes an.

Stand 18. März 2018